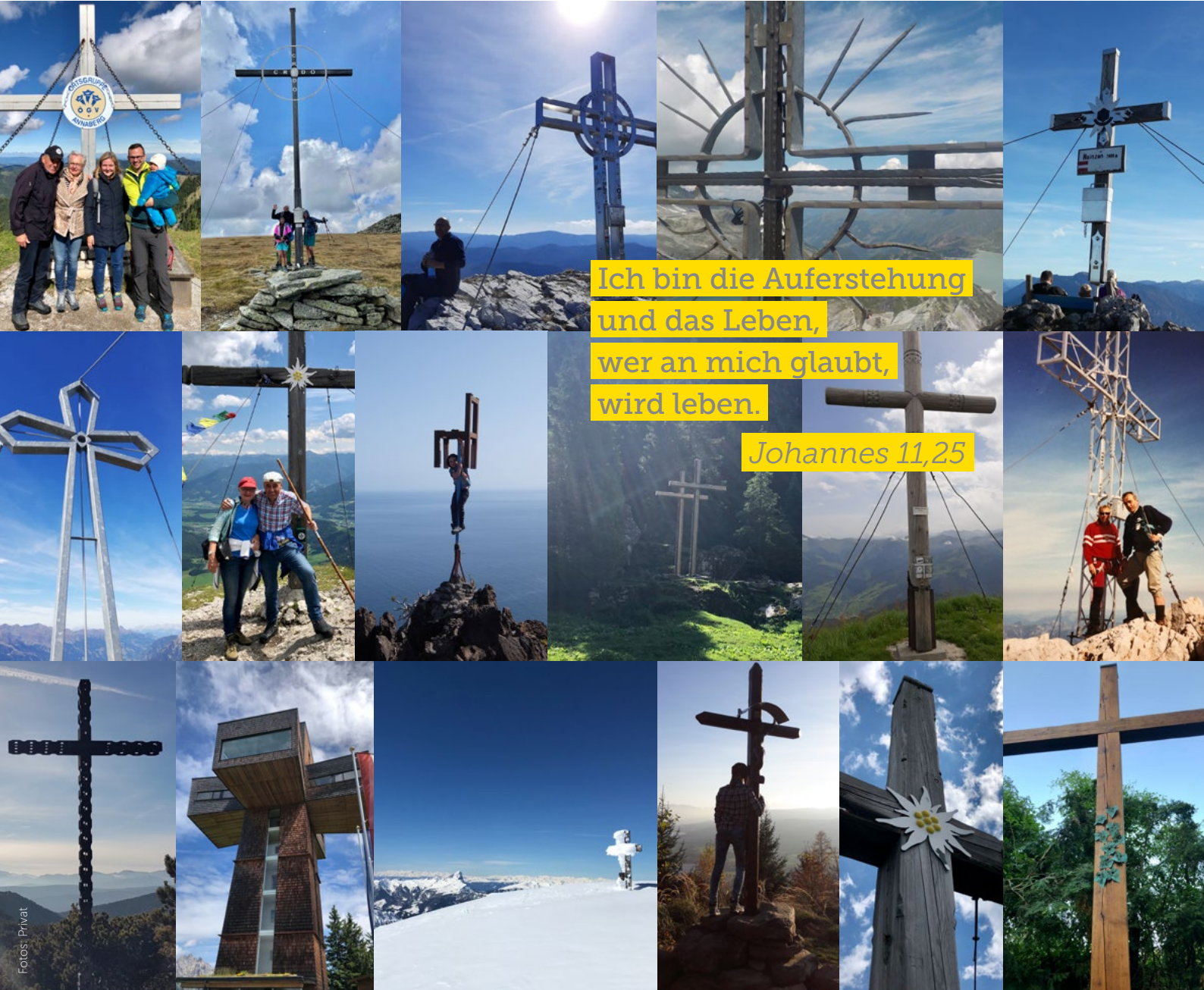


EVANGELISCHLEBEN IN BADEN



Ich bin die Auferstehung
und das Leben,
wer an mich glaubt,
wird leben.

Johannes 11,25

Fotos: Privat

THEMA: JAHRESLOSUNG
„WER ZU MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.“

WIE KAM
DER GIPFEL ZUM KREUZ?
75 JAHRE
SUPERINTENDENTUR NÖ



Foto: Pixabay

Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohl bekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.

Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Eduard Mörike

Liebe Leserin, lieber Leser,

noch während meiner Konfirmandenzeit vor ca. 30 Jahren war die Sache klar: Abendmahl gibt es erst, wenn man konfirmiert ist. Ein Kind war zu klein für Jesus. Getauft musste man sein und konfirmiert, um Gemeinschaft mit Jesus zu haben. Ohne Frage gibt es eine Reihe von theologischen Gründen, die für diese Tradition sprechen. Dennoch sagt die Jahreslosung von 2022 etwas anderes: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Johannes 6,37). Was ist denn das für eine Anmaßung als Pfarrer bzw. Institution zu beurteilen, wer Gemeinschaft / Abendmahl mit Jesus haben darf und wer nicht?! Denn nicht ich als Pfarrer, nicht die Gemeinde, zu der ich gehöre, ja nicht einmal die Kirche, in deren Dienst ich stehe, lädt zur Feier des Abendmahls ein, sondern Jesus selbst. Und der sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Johannes 6,37) Und so lebte er: Jeder / jede durfte zu ihm kommen: Judas, der ihn verraten hat, Petrus, der ihn verleugnet hat und selbst Zöllner und Huren, die von der Gesellschaft oftmals ausgestoßen wurden. Mit allen hat er Tischgemeinschaft gepflegt. Diese Jahreslosung stellt uns eben genau diesen Jesus vor, dem es nicht darum geht, auszusortieren, wer zu ihm gehört und wer nicht. Und so zogen die urchristlichen Gemeinden Menschen aus allen Schichten an. Schon damals wurde die Einladung von Jesus ernst genommen. Paulus, einer, der dem auferstandenen Jesus begegnet ist, schreibt: „Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie ein Mensch geworden.“ (Galater 3,28). Die ersten Gemeinden zogen Menschen aus allen gesellschaftlichen Milieus an und in ihnen wurden deshalb die Grenzen überwunden, die Menschen einander auferlegen. Die vorliegende Ausgabe thematisiert die Jahreslosung bewusst, um genau diesen Anspruch einer Willkommenskultur zu leben und zu transportieren. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Vielleicht kann man sich an Jesus ein Beispiel nehmen – gerade auch dann, wenn man kein Verständnis für Geimpfte bzw. Ungeimpfte hat.

Das Redaktionsteam (Dr. Irene Bichler, Mag. Birgit Christina Curdt, Martina Frühbeck) wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen und einen gesegneten Frühling.

Ihr Pfarrer

Wieland Curdt



Foto: Privat



Stilvolle Gedenkstätte

URNENSTELEN

ALTERNATIVE ZU ERDGRAB UND URNENWAND

Neben dem klassischen Erdgrab und der Urnenwand bieten wir Urnenstelen als stilvolle Alternative an.

Eine Urnenstele ist eine Säule aus Naturstein, die wir individuell – nach Ihren Wünschen – anfertigen.

Geringerer Platz- und Pflegeaufwand sowie Kosteneinsparungen sind als Vorteile zu nennen.

Dabei sind, wie bei klassischen Grabsteinen, unterschiedliche Materialien und Formen möglich. Urnenstelen bieten Platz für eine bis zu vier Urnen und können auch als Familiengrabstätte genutzt werden.

Verschiedene Schriften und Ornamente kommen nach Ihren Vorstellungen zum Einsatz.



*Wir beraten
Sie gerne!*

2500 Baden, Gartengasse 28
2500 Baden, Haidhofstraße 148a

0664 / 40 399 62 

✉ ktk@steinmetz-nakovich.at
🌐 www.steinmetz-nakovich.at

AN-GEDACHT: Vom Gartenhaus zum Gotteshaus ...	6
WER ZU MIR KOMMT ...: Wer ist mein Nächster? Gedanken zur Jahreslosung 2022 aus unserer Gemeinde Wie kam der Gipfel zum Kreuz?	7
GEHÖRT & GESEHEN: Weg aus der Distanz	11
FASTEN: Fasten mit und ohne	12
GESCHICHTSTRÄCHTIG: Unsere evangelische Kirche im UNESCO Welterbe Stadt Baden Katalog!	13
FINANZEN: Baustellen-Kiebitz: Abschlussbericht Fundraising in der evangelischen Kirche Baden	14
EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN: 75 Jahre Superintendentur NÖ: Superintendent Dr. Fritz Heinzelmann (1904–1954)	16
GEMEINDELEBEN: Festgottesdienst 75 Jahre Superintendentur NÖ – 23.1.2022	17
GEMEINDE-JUGEND: Die bunte Kinderseite Jugendgottesdienst-Team Jugendfreizeit	18
FREUD & LEID: Taufen, Beerdigungen	21
TERMINE: Gottesdienste und Veranstaltungen	24
KONTAKT: Kreise, Unser Team	26

VOM GARTENHAUS ZUM GOTTESHAUS ...

Roland Jakob war Chefarzt einer Strahlenklinik in Ost-Berlin. Gottesdienstbesuch und Tischgebet gehörten selbstverständlich zu seiner Kindheit und Jugend. Auch als Erwachsener fand er weiterhin in seinem Glauben und seiner Kirche die Kraft für seine Lebensaufgabe: den Kampf gegen Krebs. Für die Bereitstellung der medizinischen Geräte mussten Kompromisse mit der DDR-Regierung eingegangen werden. Manche seiner Gemeindeglieder machten

schweigt und schaut. Als seine Kirche fertig war, nagelte er seinen Konfirmationsspruch über die Tür: „Gott ist getreu“, in goldenen Buchstaben. Und ich glaube er spürte, was es heißt, wenn Jesus spricht: „Wer zur mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Johannes 6,37) Von ihm fühlte er sich angenommen und geliebt. Der Bericht über Roland Jakob und seine Kirche im Garten endet so: „Manchmal, wenn Jakob jetzt in seiner Kirche sitzt, erreicht ihn eine Nachricht von Gott. Sie



ihm diese Verhandlungen zum Vorwurf. Für die Stasi würde er arbeiten. Zwar stellte ein Gericht später fest, dass die Vorwürfe jeglicher Grundlage entbehrten und frei erfunden waren, aber er fühlte sich in seiner Kirche nicht mehr heimisch und trat aus.

Zugleich war ihm klar, dass er einen neuen Ort brauchte, um Kraft zu schöpfen. Und nun baute er im Ruhestand sein Gartenhäuschen zu einer Kirche um, mit einem gekauften Altar, einer alten Bibel, einer Sammlung von Glocken und einem Jesus aus fein gemasertem Olivenholz, mitgebracht aus einem Urlaub, und 25 Sitzplätzen.

Er hat seinen Platz vorn rechts in der ersten Reihe gewählt und dort sitzt er jeden Tag und

ist nicht immer sehr deutlich zu hören; aber Jakob kann sie spüren. Es ist ein Gefühl von Nähe und Aufgehobensein“. Gott ist schon da, ob nun im Gartenhaus oder in der Kirche. Es kommt darauf an, seine Nähe zu entdecken. Denn eines ist klar: Was einem bei Menschen passieren kann, kann einem bei Jesus nicht passieren. Wer zu Jesus kommt, den wird er nicht abweisen.

Pfarrer Wieland Curdt

WER IST MEIN NÄCHSTER?

In Lukas 10 erzählt Jesus die Geschichte, wie ein Mann auf dem Weg von Jerusalem hinab nach Jericho unter die Räuber geriet, die ihn ausplünderten und schwer verletzt liegen ließen. Diese Geschichte ist frei erfunden; allerdings stellt sie eine realistische Tragödie dar. Besucher des Heiligen Landes können heute noch den etwa 27 Kilometer langen Weg von den Bergen Jerusalems nach Jericho ins Jordantal hinabwandern, ein beschwerlicher Abstieg über mehr als 1000 Höhenmeter durch Felswände und Schluchten, ein Teilstück des ehemaligen Haupthandelswegs zwischen Afrika und Asien. Damals wie heute ist die Sicherheitslage unübersichtlich. Die Räuber hatten es leicht, der Weg war viel begangen. In der Geschichte Jesu sieht ein vorbeikommender jüdischer Priester den Schwerverletzten und geht weiter. Anschließend ignoriert ihn ein Levit, d.h. ebenfalls ein Jude. Ihre religiösen Dienste in der nahen Priesterstadt Jericho hatten Vorrang. Schließlich sieht ihn ein Samaritaner, erbarmt sich, versorgt seine Wunden und transportiert ihn auf einem Esel zur Herberge, wo er den Wirt am folgenden Morgen bezahlt und mit der weiteren Pflege beauftragt, verbunden mit der Zusage seiner Wiederkehr und der Erstattung weiterer Kosten. Die Samaritaner galten als ungläubig und wurden zutiefst verachtet. Das Gebot der Nächstenliebe galten ihm nicht! Im Jahr 9 n. Chr. hatten Samaritaner den Tempelplatz zu Jerusalem in den Tagen des Paschafests durch Ausstreuen menschlicher Gebeine verunreinigt. Sie konnten sie aus jüdischer Sicht keine Nächsten sein. Und dennoch fragt Jesus den Schriftgelehrten: „Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!“ (Lukas 10,36-37)

Jesus macht mit der Erzählung also klar, dass nicht die Herkunft entscheidet, wer der Nächste ist, sondern die Tat. Und er macht deutlich: Wirkliche Nächstenliebe kennt keine Grenzen; sie ist universal zu verstehen. Jesus nennt das Verhalten des Samaritaners beispielhaft für die Erfüllung des Gebots der Nächstenliebe, wie es in der Thora zitiert ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst“ (5. Mose 6, 4-5 und 3. Mose 19, 18).

Pfarrer Wieland Curdt



GEBEN WIR ACHT, DASS ES DAZU NICHT KOMMT!



GEDANKEN ZUR JAHRESLOSUNG 2022 AUS UNSERER GEMEINDE

Die Jahreslosung 2022 kommt aus dem Johannesevangelium und lautet:

„Jesus Christus spricht:
„Wer zur mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.“

Johannes 6,37, Jahreslosung 2022

Martin Luther formuliert dieses ‚nicht abweisen‘ noch härter. Er verwendet die Phrase ‚nicht hinausstoßen‘. Gott hat immer versucht, sich mit den Menschen zu verbinden, ihnen seine Hand zu reichen. Warum denken wir jedoch so oft, was wir alles leisten müssen, um nicht abgewiesen zu werden?

Wenn Jesus sagt, dass er der Weg ist, dann leiten wir sogleich davon ab, dass wir diesen auch verfehlen können, die richtige Entscheidung treffen sollen und uns dafür richtig anstrengen müssen. Doch das hat Jesus damit definitiv nicht gemeint! Er sagt nur, dass er der Weg für uns ist und uns Halt geben will! Diese Aussage ist in der Geschichte oft missverstanden worden und wird in manchen religiösen Gruppierungen noch immer falsch interpretiert. Gott lädt uns ein, er will an unserer Seite sein und uns auf unserem Lebensweg beglei-

ten. Wir neigen manchmal dazu, nur das negative zu sehen und machen uns damit unser Leben und unseren Glauben eng und schwer. Die Jahreslosung 2022 ist eine Befreiung! Alle werden von Gott angenommen und geliebt! Niemand muss Angst haben, nicht gut genug, nicht richtig oder nicht willkommen zu sein. Es ist wichtig zu wissen, dass wir nichts falsch machen können. Jesus appelliert an unsere Selbstliebe: du bist gut, so wie du bist! Wenn wir diese Aussage verinnerlichen, können wir alte Schuldgefühle ablegen, Schweres in die Hand Gottes zurücklegen und mit neuem Mut in die Zukunft blicken. Denn Gott ist da – egal, wie es dir geht oder du dich gerade fühlst. Wie können wir nun zu Gott kommen? Gott erfahren wir im Alltag durch einfache Gespräche mit ihm. Manchen Menschen helfen vorgefertigte Gebete, wir können ihm aber alles sagen, was uns am Herzen liegt, denn er versteht uns und ist immer für uns da. Auch der Austausch mit anderen über Gottes- und Lebenserfahrungen, das eigene Lesen von biblischen Worten und der Besuch von Gottesdiensten tragen dazu bei, dass wir Gott immer mehr als unerschütterliche Stütze in unserem Leben erfahren. Er liebt uns – so wie wir sind!

Birgit Christina Curdt

Ich werde nicht abgewiesen ...

... so brauche ich nicht mehr zu manipulieren ...

... so kann ich Kritik annehmen ...

... so erhalte ich Vergebung für meine Schuld ...

... so habe ich echten Frieden ...

... so habe ich keine Angst vor der Zukunft!

Diese 5 Gedanken – sie kommen von einem lieben Freund von uns Siegfried Buchholz – und stehen seit vielen, vielen Jahren auf meinem Schreibtisch. Sie geben mir Kraft und Orientierung.

Andreas Vögl

Ich interpretiere die Worte der Jahreslosung als eine Einladung an alle Menschen, die auf der Suche nach dem eigentlichen Sinn ihres Daseins sind, oder sich vielleicht in einer schwierigen Lebenssituation befinden und nach Orientierung und einem festen Halt in ihrem Leben suchen, sich auf die Botschaft Jesus Christus einzulassen und sich ihm anzuvertrauen. Ist es nicht ein wunderbares Geschenk, mit allen seinen Sorgen, Ängsten aber auch allem Schönen, das wir erleben durften und dürfen, nicht vor einer verschlossenen Tür zu stehen, sondern gewiss zu sein, eine offene Tür vorzufinden, angenommen und gehört zu werden, so wie wir sind? Das braucht meines Erachtens aber auch ein aktives Zugehen auf die offene Tür und ein Annehmen dieser Einladung.

Im Gegenzug frage ich, wie halten es wir mit „offenen Türen“ und der Hilfsbereitschaft oder Gastfreundschaft gegenüber Menschen, die in Not sind und an unsere Tür klopfen? Wobei das nicht ein physisches Anklopfen an die Wohnungstür sein muss. Ich meine, dass es da bei vielen von uns, die eine gesicherte Existenz haben, noch viel Luft nach oben gäbe. Vielleicht kann die Jahreslosung 2022 auch einen Anstoß zum Nachdenken in diesem Sinne bewirken, denn wie es der deutsche Philosoph und Schriftsteller Manfred Hinrich schon sagte: „Niemand ist nur da um nur da zu sein, erst wenn wir füreinander leben, sehen wir unseren Sinn.“

*Irene Bichler,
Mitglied der Gemeindevertretung*

Meine Gedanken zur Jahreslosung 2022 sind recht klar. Mich hat Christus als Mensch sehr beeindruckt und seine Gabe zum Führen und Leiten beinhaltet auch das Angebot jeden anzunehmen. Für mich ist Christus mein Lebensmensch.

Ursula König

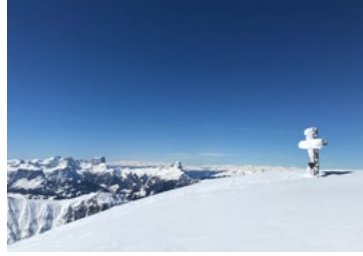
WIE KAM DER GIPFEL ZUM KREUZ?

Das Gipfelkreuz steht für das Erreichen eines Ziels. Es ist ein populäres Fotomotiv und dient als Markierung von Gipfeln. Aber wie kam der Gipfel eigentlich zum Kreuz?



Die ersten Gipfelkreuze wurden bereits im späten 13. Jahrhundert errichtet, gehen also auf eine über 700 Jahre alte Idee zurück. Ihren Siegeszug verzeichnen die Gipfelkreuze naturgemäß in den katholisch geprägten Regionen der Alpen. Dem Gipfelkreuz kommt jedoch nicht ausschließlich eine religiöse Symbolik zu. Im 16. Jahrhundert fungierten die Kreuze auch als Markierung von Alm- und Gemeindegrenzen. Mit dem Erstarben des Alpinismus im 19. Jahrhundert wurden die Kreuze im Rahmen der Gipfel-Vermessungen auch zu Zeichen der Aufklärung: Mit Blitzableitern und wissenschaftlichen Messinstrumenten ausgestattet, symbolisierte das Gipfelkreuz mithin mehr eine Verneigung vor den menschlichen Errungenschaften als vor Gott.

Erst im 20. Jahrhundert fand das Gipfelkreuz zu seiner rein religiösen Bedeutung zurück.



Das Ende des 2. Weltkriegs läutete gewissermaßen die Blütezeit der Gipfelkreuze ein. Sie wurden einerseits in Gedenken an Kriegsgefallene und andererseits zum Dank für überlebende Heimkehrer errichtet.



Der Werdegang des Gipfelkreuzes ist damit aber noch nicht abgeschlossen. In Reinhold Messner hat dieses Symbol seinen ärgsten Feind gefunden: „Humbug“ seien die Markierungen. Die Kreuze würden die Gipfel für religiöse Zwecke instrumentalisieren und missbrauchen. Die Berge aber gehören der ganzen Welt – und nicht nur einer Weltanschauung, so Messner. Er plädiert darum immer wieder dafür, die Gipfel von den religiös aufgeladenen Symbolen zu befreien und leer zu halten.

Für Christen bleibt der Berg dagegen ein wichtiges Symbol. Im Alten Testament sind Berge von Anfang an Orte, an denen Gott dem Menschen besonders nahe ist. Gott erscheint dem Mose im brennenden Dornbusch auf dem Berg Horeb (2. Mose 3). Später kam dieser Gott auf den Sinai, um Mose die zehn Gebote zu übergeben (2. Mose 19.20)

In den Prophetenbüchern seit Jesaja, aber auch in dem Psalter hat der Berg Zion einen großen Stellenwert. „Zion“ ist der Wohnsitz Gottes – „Singt dem Herrn, der thront auf dem Zion“ (Ps 9,12), „Denk [...] an den Berg Zion, den du zur Wohnung erwählt hast“ (Ps 74,2). Zugleich steht dieser Berg für das Volk Israel – „Der Berg Zion freue sich, die Töchter Judas sollen über deine gerechten Urteile jubeln.“ (Ps 48,12). Der Berg ist demnach der Ort, an dem Gott und sein Volk zusammenkommen, wo sich also (bildlich gesprochen) Himmel und Erde verbinden. Zugleich dient die Beschaffenheit der Berge dazu, auf die Macht Gottes zu schließen, die sogar die der Berge übertrifft und übersteigt: Micha prophezeit: „Die Berge zerschmelzen unter ihm wie Wachs in der Hitze des Feuers; die Talgründe werden

aufgerissen, wie wenn Wasser den Abhang herabstürzt.“ (1,4). Auch im Neuen Testament wird das alttestamentliche Bergmotiv aufgenommen. Um nur einige Beispiele zu nennen: Wenn Jesus in Einsamkeit betet, zieht er sich oft auf einen Berg zurück (z. B. Mt 14,23, Joh 6,15). Matthäus wählt einen Berg, an dem Jesus die berühmte „Bergpredigt“ hält (5,1). In der Parabel der Versuchung Jesu führt der Teufel Jesus auf einen Berg, um ihn zu verführen (Matthäus 4). In Markus 13,3 besteigen Jesus und die Jünger den Ölberg, wo er die Rede über die Endzeit hält (Markus 13,3).

So steht das Gipfelkreuz nicht nur für ein erhabenes Gefühl und die Erleichterung nach dem geschafften Aufstieg. Es ist und bleibt auch ein spirituelles Symbol.

Pfarrer Wieland Curdt

Anmerkung: Die „Gipfelstürme“ sind Privatfotos von Gemeinemitgliedern

WEG AUS DER DISTANZ

Wieder hat ein neues Jahr begonnen – der mittlerweile zweite Jahreswechsel mit Pandemiehintergrund. Wir haben vieles in unseren Alltag integriert, das uns vor zwei Jahren noch völlig fremd war. Ein gewisses Maß an Distanz gehört zum Leben im Jahr 2022.

Dinge, die ich früher als selbstverständlich erachtete sind nun fast eine Art Luxus geworden. Konzert und Theaterbesuche sind „formelle, registrierte“ Ereignisse und fremde Menschen eine potentielle Gefahr. Infektionszahlen und Meldungen über die neuesten Virusvarianten dominieren unsere Medien und ich habe das Gefühl, dass da und dort aber auch andere Dinge nicht ganz vergessen werden sollten.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht zurückweisen“,

sagt Jesus.
Gilt das im Jahre 2022 noch?

Viele Menschen versuchen sich zu verändern – ob örtlich als Flüchtende – oder auch als Sesshafter innerhalb unserer Gesellschaft. Da wie dort werden viele jedoch auch wieder zurückgewiesen. Nicht jeder ist willkommen – sei es an einem anderen Ort oder in einer anderen Position. Chaos oder Resignation ist oft die Folge.

Vielleicht wäre eine Lösung die Botschaft zu ergänzen:

„Wer zu mir nicht kommen kann, zu dem werde ich kommen, dem werde ich versuchen, zur Bekämpfung der Pandemie Impfstoffe zu schicken oder wenn er hungert, Lebensmittel zu bringen. Wenn ich merke, dass jemand seine Isolierung oder seine Einsamkeit in unserer Gemeinschaft nicht bewältigen kann, dann werde ich auf ihn zugehen – er wird mich nicht abweisen!“

Das könnte doch ein Vorsatz im neuen Jahr sein und ein Weg aus der Distanz.

*Dr. Christian Derdak,
Mitglied
im Presbyterium*

7 WOCHEN OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen Kirche



Es ist Sonntag und ich sitze im Zug auf der Rückfahrt von einer Basenfasten-Woche. Für mich war es stimmig, das Jahr mit Loslassen zu beginnen. Diesmal

hat es mich zum Fasten über die Dächer von Salzburg gezogen, zum Orden der Pallottiner im Johannes-Schlössl am Mönchsberg.

Wir waren eine kleine, feine Gruppe – drei Damen und ein Herr – begleitet von einer liebevollen Fastenleiterin. Mittlerweile gibt es die vielfältigsten Fastenangebote. Ich schätze die spirituelle Note, die das Fasten in einem belebten Kloster mit sich bringt. In der Regel sind die Zimmer einfach gehalten, ohne Schnick-Schnack und TV, und frau wundert sich, dass man in einer Woche tatsächlich nur zwei Paar Schuhe braucht. Bereichernd sind auch die Begegnungen, die eine bunt gewürfelte Gruppe bieten kann. Sichtlich ist man unter diesen Umständen eher bereit sich zu öffnen und zuzuhören. Erst einmal habe ich ein gemeinsam fastendes Paar getroffen. In der Regel kommen die Fastenteilnehmer ohne Begleitung, um diese Zeit zur Gänze für sich nutzen zu können.

Seit bald 20 Jahren lädt die Evangelische Kirche Deutschland in der Fastenzeit zur Mitmachaktion „7 Wochen ohne“ ein. Hier geht es nicht um den Verzicht auf Genussmittel wie Schokolade, Wein und Zigaretten, sondern

„Fasten und sich des Lebens freuen. Nicht alles beim Alten lassen, sondern umkehren, einen neuen Weg gehen, loslassen, weniger Gepäck mit sich herumtragen, sich selbst spüren, in sich hineinhorchen, sich frei fühlen, die neue Leichtigkeit genießen, mit der Seele wieder in Berührung kommen. Fasten und sich des Lebens freuen.“

Christine Gruber-Reichinger

um das Ablegen von Gewohnheiten, bzw. der Erwerb neuer. So waren Aktionen dabei wie „Zeig Dich! 7 Wochen ohne Ausreden“ oder „Riskier was! 7 Woche ohne Vorsicht“. Begleitet wird die jeweilige Aktion durch ein Fastenlesebuch, ein Zutatenbuch oder einen Kalender; vieles ist auch in elektronischer Form für PC oder Smartphone erhältlich.

2022 heißt die Aktion: „Üben! 7 Wochen ohne Stillstand“. Man kann so vieles üben: ein Klavierstück, an dem man sich schon immer versuchen wollte, wöchentlich ein Brot selbst zu backen, täglich 10.000 Schritte zu tun, abendlich fünf Dinge zu notieren für die man dankbar ist ... Auf ZDF wird am Sonntag, 6. März 2022, 9:30 Uhr der Eröffnungsgottesdienst zur heurigen Fastenaktion übertragen. Weitere Informationen zur Aktion bzw. zur Beziehung von Begleitmaterialien gibt es unter www.7wochenohne.evangelisch.de

Noch bin ich unentschieden, was ich üben möchte und bin gespannt auf die Anregungen und Begleitung durch den „7 Wochen ohne!“-Kalender. Im Moment beschäftigen mich die Aufbauarbeiten nach der Fastenwoche. Am Salzburger Bahnhof war ich nach einer Woche erstmals wieder in einem Supermarkt. Die Fülle an Angeboten erschlägt einen fast. Mein Einkauf betrug eine Süßkartoffel und eine Avocado. Mit dem Apfel im Rucksack bin ich bis morgen Mittag gerüstet. Und ich freue mich schon SEHR auf die erste Scheibe Dinkel-Vollkornbrot vom Bäcker Eder. Am Mittwoch ist es soweit – wird das ein Genuss!

Martina Frühbeck, Kuratorin

UNSERE EVANGELISCHE KIRCHE IM UNESCO WELTERBE STADT BADEN KATALOG!

Die Kurstadt Baden wurde am 24. Juli 2021 gemeinsam mit zehn weiteren führenden Kurstädten Europas (Vichy-Frankreich, Bath-England, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad – alles Tschechien, Spa-Belgien, Bad Ems, Bad Kissingen, Baden Baden – alle Deutschland, Montecatini Terme- Italien) als „Great Spa Towns of Europe“ in die Liste des UNESCO WELTERBES eingetragen.

Bei diesen elf Städten – zu finden unter www.greatspasofeurope.org – handelt es sich um Kurstädte Mitteleuropas von herausragender Bedeutung. Sie verfügen über eine besondere Ausformung von Kurstadtstruktur, Landschaftsgestaltung und Architektur.

Schon damals äußerte (Brief an Ferdinand Reis 24. Juli 1804) sich Ludwig van Beethoven, der ja in Baden 15 Sommer verweilte, zur „Lebensqualität“ unserer Kurstadt: „Ich hätte mein Leben nicht geglaubt, dass ich so faul sein könnte, wie ich es hier bin. Wenn darauf ein Ausbruch des Fleißes folgt, so kann wirklich was rechtes zu Stande kommen ...“

In den sehr umfangreichen kulturhistorischen Recherchen und Bewerbungsunterlagen zur Nominierung wurden die bedeutendsten Gebäude der Stadt nach verschiedenen Kriterien und Zonen strukturiert erfasst und vorgestellt.

Unsere evangelische Kirche wird unter „Gebäude und Religion“ vorgestellt (gemeinsam mit der Frauenkirche).

Wie erinnerlich, wurde die Kirche 1887 (damals für ca. 300 evangelische Christen) als Stiftung von Elise Hötsch, der Witwe des Kaufmanns Friedrich Hötsch im damals ab 1869 ebenso entstehenden „Villen Distrikt Wilhelmsring“ nach Plänen des Stadtbau-meisters Anton Breyer im historisierenden Klassizismus errichtet.



Bad Ems
Deutschland

Bad Kissingen
Deutschland

Marienbad
Tschechien

Baden-Baden
Deutschland

Baden
Österreich

GREAT SPA TOWNS of Europe

Nach den in den vergangenen Jahren sehr sorgsam durchgeführten Restaurierungen (sowohl außen/Pilaster Gliederung mit Rundbogenfenstern wie innen/Voutendecke) erstrahlt die Kirche wieder im neuen Glanz.

Übergreifende Kriterien wie Einzigartigkeit, Authentizität (historische Echtheit) und Integrität (Unversehrtheit) sind maßgebliche Kriterien für eine positive Beurteilung zur Aufnahme. Die „Güter“ sind in unmittelbarer oder auch erkennbarer Weise mit Ereignissen.

Ideen oder Glaubensbekenntnissen ... verknüpft.

Wir können als evangelische Gemeinde Baden sehr stolz sein, dass durch Erfüllung dieser strengen Qualitätskriterien unsere schöne Kirche in den UNESCO Welterbe Katalog unserer Kurstadt Baden erfolgreich aufgenommen wurde.

*Andreas Vögl,
Mitglied der Gemeindevertretung*

Quellen:

- Presseaussendung Welterbe,
- Wikipedia,
- Nominierungsunterlagen

BAUSTELLEN-KIEBITZ: ABSCHLUSSBERICHT



So wie nach einem abgeschlossenen Projekt die Endabrechnung zu erfolgen hat, gibt es auch einen Abschlussbericht des Baustellenkiebitz.

Förderabrechnungen mit dem Land NÖ und dem Bundesdenkmalamt brachten folgendes Ergebnis:

Gesamtausgaben budgetiert	€ 289.625,00
Endabrechnung	€ 290.499,13

Das ist eine ziemliche Punktlandung, auf die wir stolz sein dürfen. Ein herzliches Danke an dieser Stelle an unseren leitenden Baumeister Ing. Wolfgang Pristou! Immer wieder tatkräftig unterstützt von unserer allorts einsetzbaren Kanzleileiterin Brigitte Sprotte.

Wir freuen uns an der innen und außen sanierten Kirche, der sanierten Fassade des Pfarrhauses und an den erneuerten Nassräumen der Pfarrwohnung. Auch „unterirdisch“ ist einiges geschehen. Das Turmfundament wurde mit einer Silikonmasse unterspritzt, und eine weitere Senkung dadurch verhindert.



Der Anschluss an den öffentlichen Abwasserkanal wurde saniert, ebenso der Regenwasserkanal entlang der Kirche und die Sickergruben auf dem Grundstück des Pfarrhauses erneuert. Wie fast alle Bauherren erlebten auch wir manch Unvorhergesehenes, auf das es galt, flexibel zu reagieren. So wurde – immer das



Budget im Auge – manch geplantes Vorhaben gegen ein anderes abgetauscht, zB Sanierung der Gemeinderäumlichkeiten gegen Sanierung Pfarrhausfassade. Möglichst viel förderungswürdige Maßnahmen umzusetzen war stets eine Maßgabe.

Dies ist uns gelungen, sodass die zugesagten Fördersummen des Landes NÖ sowie des BDA in voller Höhe ausbezahlt werden konnten! Die Förderung der Stadt Baden (€ 40.000) wird in sieben Jahrestanchen ausbezahlt.

An Spenden konnten wir rund € 60.500 lukrieren. Ein inniger Dank an ALLE, die unsere Pfarrgemeinde hier unterstützt haben und noch immer unterstützen. Ein besonderer Gruß geht nach Deutschland zu Pfarrer Egbert Raabe, der das Ergebnis seiner Großzügigkeit nur aus Bildern kennt.

Im Zuge des Sanierungsprojektes wurde ein Kredit in der Höhe von € 132.000 aufgenommen. Ein bereits bestehender Kredit wurde umgeschuldet, sodass sich die Verbindlichkeiten unserer Pfarrgemeinde derzeit auf rund € 160.000 belaufen.

Gesamtausgaben budgetiert	€ 289.625,00
Endabrechnung	€ 290.499,13
Förderung Land NÖ	€ 40.000,00
Förderung BDA	€ 43.000,00
Förderung Stadt Baden	€ 11.500,00
Spenden	€ 60.500,00
Darlehen	€ 132.000,00

Stand Jän. 2022

Hiermit schließt der Baustellenkiebitz seine Berichte zu diesem Projekt. Die nächsten Aufgaben wie Verwertung der Liegenschaft Schimmergasse, Heizungsanlage Pfarrhaus, Lichtkonzept Kirche schauen schon um die Ecke und es wird sicher bald wieder etwas geben, wo man kiebitzen kann.

Martina Frühbeck, Kuratorin

FUNDRAISING IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE BADEN

Ein kleines Team unserer Gemeinde – Martina Frühbeck, Franz Gschiegl, Jürgen Kandler, Andreas Vögl – trifft sich ca. alle zwei Monate zum Gedankenaustausch mit unserem Pfarrer Wieland Curdt und überlegt konkrete Maßnahmen, wie zusätzliche Finanzmittel zur Unterstützung für unsere Vorhaben in der Gemeinde besorgt werden können. Dass es dabei nicht nur beim Gedankenaustausch bleibt, zeigen erfolgreiche verwirklichte Projekte wie die Patenschaft für alle Kirchenbänke oder auch die vielen Werbeeinschaltungen in unserem Magazin EVANGELISCHLEBEN IN BADEN.

Wussten Sie, dass dieses Magazin mit einer Auflage von 1.500 Exemplaren mehr als 5.000 LeserInnen erreicht?

Auch auf unserer Website – www.evangelischleben.at – findet man alle Informationen zum Spendenbutton – übrigens auch eine Innovation des Fundraising-Teams. Mit einem Klick kann problemlos und sicher gespendet werden – bitte ausprobieren und weitersagen!

Durch gezieltes Fundraising war es auch möglich, dringend notwendig gewordene Gebäudesanierungen mitzufinanzieren. Fundraising nur mit Spendensammeln gleichzusetzen, ist zu kurz gegriffen. Auch wenn nicht alle Ideen aus verschiedenen Gründen umgesetzt werden können, so gibt es noch viele, die im Entstehen sind und auf Realisierung warten.

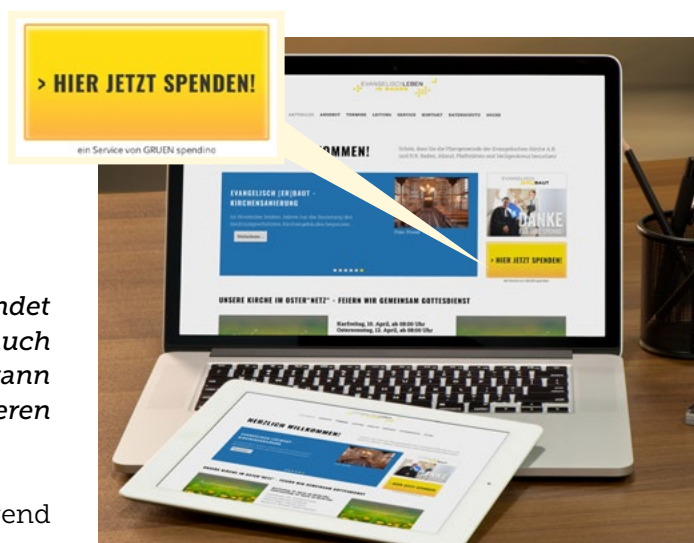
Vielleicht haben Sie aber *die* Idee, die das Fundraising-Team noch nicht angedacht hat – eine Idee, die unsere Kirche auch umsetzen könnte; oder Sie kennen evtl. jemanden, der im Magazin inserieren will? Dann kontaktieren Sie uns einfach! Auch sind Sie zu unseren Treffen jederzeit sehr herzlich eingeladen!

Zum Schluss: Ist Ihnen zu Weihnachten der hell leuchtende Stern in unserem Kirchturm aufgefallen? Für alle, die Sicht auf die Kirche hatten, ein klares Statement in der Weihnachtszeit: Hier ist das Haus des Herrn – es ist auch Ihr Haus! Diese Fundraising-Maßnahme mit dem Stern hat schon vor ca. 2000 Jahren gut funktioniert und eine Familie aus dem Nahen Osten kam so zu Gold, Weihrauch und Myrrhe ...

*Jürgen Kandler, Andreas Vögl,
Mitglieder der Gemeindevertretung*



Das Fundraising-Team (v.l.n.r.): Andreas Vögl, Jürgen Kandler, Franz Gschiegl, Martina Frühbeck, Pfarrer Wieland Curdt



Über den Spendenbutton auf unserer Website unter www.evangelischleben.at können Sie einfach, bequem und sicher spenden und unter verschiedenen Zahlungsoptionen wählen.

SPENDE AN DIE PFARRGEMEINDE



Spendenkonto:

„Evangelisch (er)baut“ –
Evangelische Pfarrgemeinde Baden,
IBAN: AT78 2020 5010 0005 0151
BIC SPBDAT21 XXX
nur bei Auslandsüberweisungen

VIELEN DANK FÜR IHRE SPENDE!

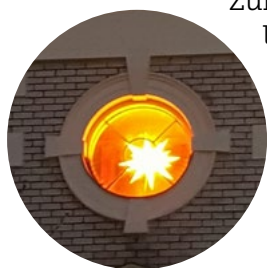


KONTAKT FUNDRAISING-TEAM:

- pfarrer@evangelischleben.at
- kuratorin@evangelischleben.at

Direkt-Ideen-Telefon:

☎ 0664 824 09 60



SUPERINTENDENT DR. FRITZ HEINZELMANN (1904–1954)



Er war eine fromme Persönlichkeit. Vom Liberalismus seiner Universitätszeit hatte Gott ihn ins Zentrum des Glaubens geführt. Auch er trug einen Pfahl im Fleisch. Aber wir durften an ihm erfahren, dass ‚Gottes Kraft in den Schwachen mächtig ist.‘ Sein Lieblingswort, über das er bei seiner Einführung als Superintendent unvergesslich gepredigt hatte, war ‚Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.‘“

Amtsblatt für die Evangelische Kirche A. u. H.B. in Österreich, Ausgabe 10. Juli 1954

Dr. Fritz Heinzelmann wurde am 12. April 1904 in Villach geboren. Dort besuchte er die Volksschule und das Gymnasium. An der Grazer Universität studierte er Geschichtswissenschaft und promovierte zum Dr. phil. Danach zog es ihn unwiderstehlich zur Theologie. Von Vater- und Mutterseite her trug er ein Erbe, das ihn für die kirchliche Laufbahn bestimmte. Die Familienangehörigen sind in fast ununterbrochener Folge seit der Reformationszeit Theologen. Sein Vater war der unvergessene Notbischof der Evangelischen Kirche, der Wiener Superintendent D. Johannes Heinzelmann. Der mütterliche Großvater, Lic. Dr. Kolatschek, war einer der bedeutendsten Persönlichkeiten des österreichischen Protestantismus im 19. Jhd. Die Universitäten Wien, Marburg, Zürich gaben ihm das reiche theologische Rüstzeug. Gleichzeitig widmete er sich juristischen Studien. Seine Gabe Menschen zu führen, zeigte sich sehr früh. 1928 wurde er Vikar in Wien-Gumpendorf. 1933 wählte ihn Mürzzuschlag zum Pfarrer, ab 1936 war er Pfarrer in Baden. Zunächst an der Seite von Senior Lic. Fronius als zweiter und bald darauf als erster Pfarrer. 1947 bis zu seinem Ableben 1954 war er Superintendent der Superintendentenz Niederösterreich. Er arbeitete entscheidend an der neuen Kirchenverfassung



von 1949 mit. Nicht nur sein großer Fleiß und seine Gewissenhaftigkeit, sondern vor allem seine absolute Objektivität und Rechtlichkeit, sein überlegenes Wissen und seine Besonnenheit, seine Selbstlosigkeit und seine Bescheidenheit und bei aller kritischen Schärfe seine große Güte hatten ihm das besondere Vertrauen der Gläubigen gebracht.

Viel Aufbauarbeit wurde in seiner Diözese, die durch den Krieg am schwersten getroffen war, geleistet. Superintendentialversammlungen und Pfarrerkonferenzen trugen seine Prägung. Als Vorsitzender des Gustav-Adolf-Zweigvereines für Niederösterreich wusste er neue Kräfte zu mobilisieren. Die Generalsynode wählte ihn zum Vorsitzenden des Rechtsausschusses. Er war auch Obmann des Gesangbuchausschusses, Vorsitzender des Religionspädagogischen Ausschusses und er leitete viele Jahre die Arbeit der Inneren Mission in Wien, Niederösterreich und im Burgenland.

” Mein Vater hat die Superintendentur damals organisatorisch und strukturell aufgebaut, er hat meist schon ab 5 Uhr in der Früh in der Kanzlei gearbeitet und musste auch oft nach Wien zu Sitzungen fahren. Geplant war, die Superintendentur nach Baden zu verlegen, es gab bereits Kaufverhandlungen mit einem Haus in der Palffygasse nahe beim Bahnhof. Durch seinen Tod ist das dann nicht mehr zustande gekommen. Regelmäßig hat er die Niederösterreichischen Pfarrgemeinden besucht, wo es gerade nach dem Krieg und der russischen Besatzung viele Probleme gab. Meine Mutter hat ihn zu diesen Terminen gerne begleitet. In seiner kargen Freizeit ist er gewandert und hat im Urlaub in der Steiermark mit Begeisterung Pilze gesammelt, vor allem hat er nach Herrenpilzen gesucht“, erinnert sich Tochter Dorothea Seiferth an die Erzählungen ihrer Mutter.

Das Herzstück seiner Arbeit sah er aber in seiner Gemeinde in Baden. Er gewann einen großen Kreis freiwilliger Helfer und Helferinnen, ohne dem ihm die Gemeindegemeinschaft nicht mehr denkbar schien.

Dr. Fritz Heinzelmann war seit 1933 mit Gerda geb. Muhr verheiratet. 1936 wurde Sohn Dieter geboren. Er hatte ein Down-Syndrom. Es folgten die Töchter Linde 1941, die in Salzburg lebt und viele Jahre dort auch im Presbyterium tätig war und Dorothea 1951, die Gattin unseres langjährigen Pfarrers Gerhard Seiferth, Ehrenbürger der Stadtgemeinde Baden bei Wien. Bei seinen Besuchen konnte Pfarrer Seiferth immer wieder feststellen, dass sich sehr viele ältere Pfarrgemeindeglieder an Superintendenten und Pfarrer Dr. Fritz Heinzelmann erinnerten.

Dr. Fritz Heinzelmann, der erste Superintendent Niederösterreichs, starb am 4. Juli 1954 mit nur 50 Jahren. Er wurde in unserer Evangelischen Kirche in Baden verabschiedet. Ein überwältigender Trauerzug begleitete ihn vom Erzherzog-Wilhelm-Ring über Bahnhof und Josefsplatz zum Helenenfriedhof, seiner letzten Ruhestätte.

*Erna Koprax,
Mitglied im Presbyterium*

Quellen:

- Dorothea Seiferth, Tochter
- Pfarrer a. D. Gerhard Seiferth, Ehrenbürger der Stadtgemeinde Baden bei Wien
- Amtsblatt für die Evangelische Kirche A. u. H.B.
- Evangelisches Museum Österreich



MEHR GESCHICHTE(N)?

www.evangelischleben.at/index.php/geschichte.html

FESTGOTTESDIENST 75 JAHRE SUPERINTENDENTUR NÖ – 23.1.2022



Am 23. Jänner fand aus diesem Anlass ein Festgottesdienst statt, zu dem auch Vertreter aus Politik und anderen Religionsgemeinschaften geladen waren.



v.l.n.r.: Stadtpfarrer Clemens Abrahamowicz, Aziz Pek (IGGÖ), Yasin Cancetin, Johannes Wittich (Ev. Kirche H.B.), Simon Manke (Ev. Freikirche), BM Stefan Szirucsek, Landeshauptfrau Stellvertr. Franz Schnabl, SI Lars Müller-Marienburg, Pfarrer Richard Gödl (Altkatholische Kirche), Gisela Malekpour (Kuratorin der Ev. Kirche NÖ), Martin Eichtinger, Bischofsvikar Petrus Hübner, Gerhard Weißgrab (Buddhistische Religionsgemeinschaft), Bjarne Bijelic (Serbisch-Orthodoxe-Kirche), Pfarrer Wieland Curdt

Vor 75 Jahren wurden die Evangelischen Pfarren Niederösterreichs zu der Evangelischen Superintendentur Niederösterreich zusammengeschlossen. Der erste Superintendent war der Badener Pfarrer Fritz Heinzelmann.



DIE BUNTE Kinder-SEITE

Die Geschichte vom Raben

Der Rabe schaut einem Mädchen beim Kofferpacken zu und spricht zu den Kindern.

Rabe Na, das ist ja ein Ding! Ein Koffer in der Kirche, das habe ich ja noch nie gesehen! (Er flattert zu dem Mädchen und pickt an die Schulter. Das Mädchen schaut hoch.)

Lisa Na, das ist ja ein Ding! Ein Rabe in der Kirche, das habe ich auch noch nie gesehen. Was machst du denn hier?

Rabe Ich bin sonst oft auf dem Schulhof. Aber heute war ich neugierig und wollte wissen, wohin die Kinder gehen. Da bin ich einfach hinter ihnen her geflattert. Gehörst du hier in die Kirche?

Lisa Ja, das kann man so sagen.

Rabe Warum packst du den Koffer hier? Gehört so etwas in die Kirche?

Lisa Na ja, ich reise in ein neues Jahr. Das ist ganz schön lang. Wenn ich unterwegs bin, dann brauche ich einige wichtige Dinge, die ich mitnehmen muss.

Rabe Da hast du recht. Aber was sind das für Dinge, die du da einpackst? Ich dachte, ihr Menschen nehmt Kleider und Waschzeug mit, wenn ihr verreist.

Lisa Du bist ganz schön schlau!

Rabe Das weiß ich. Deshalb will ich auch immer alles ganz genau wissen. Wozu brauchst du denn die Taschenlampe?

Lisa (Lisa hebt die Taschenlampe hoch.) Die ist ganz wichtig. Manchmal kann man unterwegs von der Dunkelheit überrascht werden. Dann brauch ich das Licht, damit ich sehen kann und nicht hinfalle.

Rabe Ah, ich verstehe! Und wozu brauchst du eine Wasserflasche?

Lisa (Lisa hebt die Wasserflasche hoch.) Wenn man wandert, dann wird man durstig. Deshalb ist es gut, etwas Wasser dabei zu haben.

Rabe Darauf wäre ich von alleine nicht gekommen. Aber jetzt weiß ich was: Das Brot hier kann dann nur Wegzehrung für dich sein, stimmt's?

Lisa (Lisa hebt das Brot hoch) Stimmt, da hast du richtig geraten!

Rabe Aber wozu brauchst du denn dieses dicke Buch? Wie willst du das alles lesen, was darin steht? Es sieht ganz schön alt und verstaubt aus.

Lisa Das sieht vielleicht so aus. Aber verstaubt sind die Geschichten ganz und gar nicht, die darin stehen. Sie sind zwar alt, aber noch immer interessant.

Rabe Was ist das für ein Buch?

Lisa Das ist die Bibel. In ihr stehen die Geschichten, die Menschen mit Gott erlebt haben. Die erinnern mich daran, dass ich in diesem neuen Jahr keinen einzigen Tag allein bin. Gott ist wie ein guter Freund, der mit mir geht. Ich weiß zwar noch nicht, wohin mich der Weg durch das Jahr führt, was ich erleben werde. Das macht aber nichts. Ich bin, wie du jetzt weißt, nicht allein. Daran kann ich denken, wenn es schön ist und ich Spaß habe. Aber auch, wenn es mal nicht so gut läuft, ist Gott da.

Rabe Das ist ja ein toller Freund, dein Gott.

Lisa Das ist er, das weiß ich hier aus der Bibel.

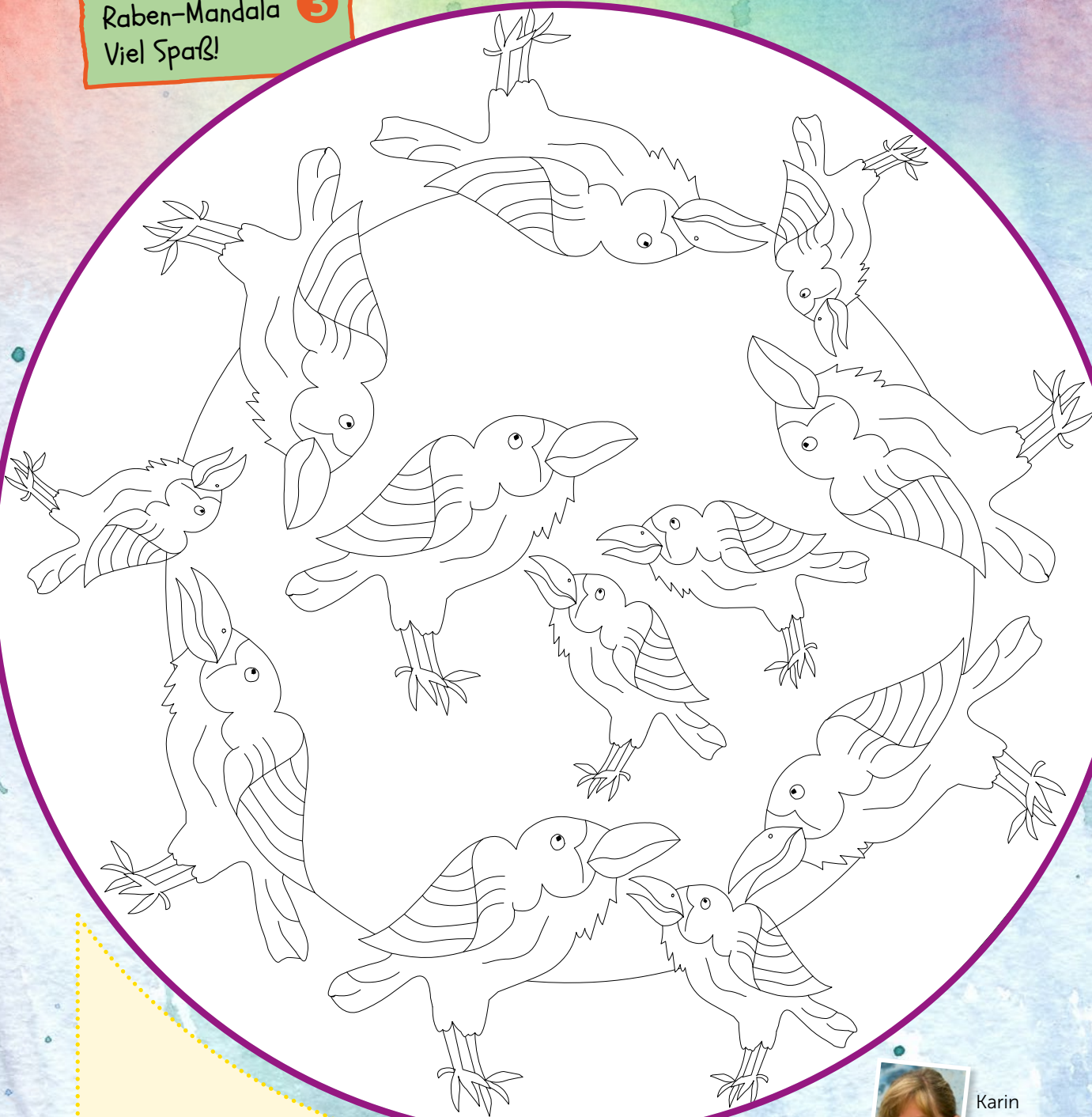
Gebet

Alle Zeit steht in Gottes Hand. Jede Minute, jede Stunde ist von ihm geschenkt. Mit jedem Tag beginnt etwas Neues. In der Schule, im Kindergarten, bei der Arbeit oder zu Hause, da wo ich gerade bin. Wenn der Tag zu Ende geht, weiß ich nicht, was der nächste Tag bringen wird. Das macht neugierig, aber manchmal auch ängstlich.

Alle Zeit steht in Gottes Hand. Jedes Jahr, jeder Tag, jede Woche, jeder Monat darin ist von ihm geschenkt. Wie ein weites Land mit vielen unbekanntenen Wegen liegt das neue Jahr vor mir. Freudig versuche ich mir vorzustellen, was schön sein wird. Gott wird bei allem dabei sein. Er weist mich nicht ab, bei ihm bin ich für alle Zeit geborgen. Amen.

Raben-Mandala
Viel Spaß!

3



FAMILIEN
KIRCHE
BADEN

Geschichten, Musik und gemeinsames Feiern!
Im Anschluss gibt's eine Jause ...

■ So, 27. März '22
■ So, 24. April '22

■ So, 29. Mai '22
■ So, 26. Juni '22

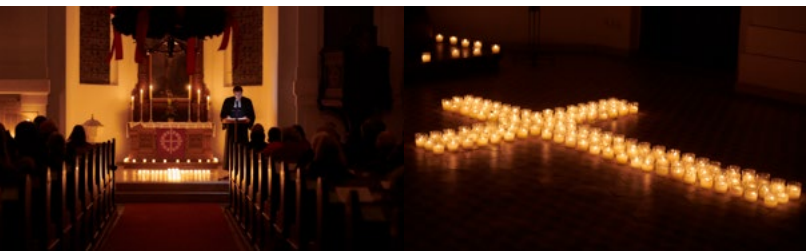
jeweils um 11:00 Uhr
im **Gemeindesaal** im Pfarrhaus.



Karin
Inhof
© foto-schoerg.at



JUGEND- GOTTESDIENST-TEAM



Im Herbst letzten Jahres hat sich unter der Leitung von Pfarrer Wieland Curdt ein Jugendgottesdienst-Team gegründet. Seinen ersten Gottesdienst gestaltete das Team am 1. Advent. Es war der Vorstellungsgottesdienst der jetzigen Konfirmanden/Konfirmandinnen. An dem Jugendgottesdienst-Team haben mitgewirkt:

Amelie Kuzmany, Chiara Zoppoth, Elias Arnberger*, Luise Frühbeck, Julian Stierböck, Katharina Kroiher, Lena Kuzmany, Leonie Meisel*, Philipp Schmidt*, Sophie Stierböck, Lea Kogler

„THE PLACE TO BE“ (Jugendtreff ab dem Kofirmandenalter)



An folgenden Donnerstagen treffen wir einander von 18:30–20:00 Uhr am Wilhelmsring 54 im **Pfarrhaus**:

- Do, 10. März '22
- Do, 12. Mai '22
- Do, 24. März '22
- Do, 19. Mai. '22
- Do, 7. April. '22
- Do, 02. Juni '22
- Do, 21. April '22
- Do, 09. Juni '22
- Do, 28. April '22

Wir freuen uns auf Dich!



Fotos: Privat

*... fehlen auf diesem Foto



UNSERE KONFIRMANDEN/KONFIRMANDINNEN (KONFIRMATION AM 26. MAI 2022):



- Angeler, Julia
- Astl-Kurz, Louise
- Engelhardt, Valentin
- Firlinger, Benjamin
- Kirchknopf, Eva
- Kohlweg, Victor
- Kroiher, Christina
- Müller, Peter
- Prah, Anna-Lena
- Prause, Felicia
- Schmidt, Jakob
- Sladek, Benjamin
- Sladek, Raphael
- Tiefengraber, Tobias
- Unger, Jonathan
- Wiesinger, Daniel

JUGENDFREIZEIT

Vom **30. April bis zum 1. Mai** fahren die jetzigen Konfirmanden sowie die Jugend unserer Gemeinde zum **Evangelischen Jugendtag nach Schladming**. Zu dieser Veranstaltung kommen ca. 300 – 400 Jugendliche aus vielen Evangelischen Pfarrgemeinden in Österreich zusammen. Neben Gottesdiensten, thematischen Arbeitskreisen, Gebetsmöglichkeiten, gibt es auch ein breites Sport- und Unterhaltungsprogramm.

FREUD ...



TAUFEN

14. 11. 2021 Fabio Buller-Lang



Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.

Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!

Psalm 18, 30



ANZEIGE

FLORISTIK modern

Montag – Donnerstag 08:00–12:30 und 14:30–18:00
Freitag 08:00–18:00 | Samstag 09:00–13:00



Inhaberin Sigrid Weil | Pergerstraße 11a, 2500 Baden | +43 2252 85 456
blumen@floristikmodern.at | www.floristikmodern.at



... UND LEID



BEERDIGUNGEN

17. 12.2021 Deszö Megyeri (69 Jahre)
22. 12.2021 Heinz Nossek (60 Jahre)
31. 12.2021 Christl Zimmermann, geb. Turba (80 Jahre)



Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23, 1



Unser aufrichtiges Beileid!



Baden
bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500
Fax 02252/86 800-505
bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr
Fr 7.00 – 13.00 Uhr

**BESTATTUNG
CEPKO**

Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.

Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 **Altenmarkt** 2534 **Alland**
Hauptstraße 62 Hauptstraße 153
T 02673/2238 T 02258/2234 www.cepko.at

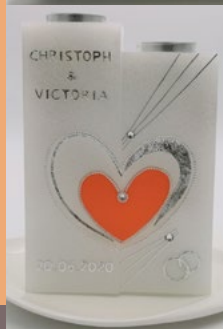
☰ | C
X | A
☉ | R

KERZENGESCHÄFT

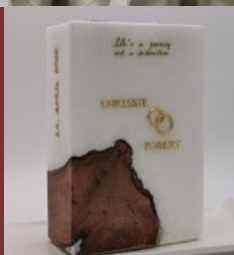
KERZEN UND GESCHENKE FÜR JEDEN ANLASS
WIR PERSONALISIEREN IHRE TAUFGEDER HOCHZEITSKERZE MIT NAMEN UND DATUM

**CANDLE AND
RINGS
BADEN**

ANZEIGE



PFARRPLATZ 4
2500 BADEN
OFFICE@CANDLEANDRINGS.AT
WWW.CANDLEANDRINGS.AT
TEL: 0660 64 48 088



BESTATTUNG *Richard Grabenhofer OHG*

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG
Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen
Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17
office@bestattung-grabenhofer.at
www.bestattung-grabenhofer.at
365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



ANZEIGE

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

MÄRZ	So,	6. März	10:00	Uhr	Jugendgottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt / Team
	So,	13. März	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	20. März	10:00	Uhr	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	27. März	11:00	Uhr	Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	27. März	18:00	Uhr	Theatergottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt/ Team
APRIL	So,	3. April	10:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	10. April	10:00	Uhr	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer Wieland Curdt
	Fr,	15. April	10:00	Uhr	Gottesdienst zum Karfreitag	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	17. April	10:00	Uhr	Gottesdienst zum Ostersonntag	Pfarrer Wieland Curdt
	Mo,	18. April	10:00	Uhr	Gottesdienst zum Ostermontag anlässlich 100. Geburtstag Frau Prof. Susanne Wichtl	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	24. April	11:00	Uhr	Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	24. April	18:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
MAI	So,	1. Mai	10:00	Uhr	Gottesdienst	Pfr. Christa Loose-Stolten
	So,	8. Mai	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Pfarrer Wieland Curdt/ Pfr. Christa Loose-Stolten
	So,	15. Mai	10:00	Uhr	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	22. Mai	10:00	Uhr	Gottesdienst	Lektor Gregor Gerdenits
	Do,	26. Mai	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	29. Mai	11:00	Uhr	Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	29. Mai	18:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt

„Maria Magdalena“ – Theatergottesdienst zur Passionszeit mit viel Musik

Wer war die Frau, die den Mann Jesus von Nazareth bis zu seinem Tod begleitete und Zeugin der Auferstehung wurde? Und was hat uns die Geschichte der lebensfrohen Makkabäerin nach 2000 Jahren heute noch zu sagen?

In einer poetisch-sensiblen Inszenierung mit eindringlichen, kurzen Szenen und viel Musik erzählen Friederike Krosigk und ihre Musikerinnen Annegret Bauerle (Flöte) und Sybille Both (Gesang & Orgel) aus weiblicher Sicht das Geschehen der Passionszeit und lassen sie damit ganz unmittelbar lebendig werden.



Foto: Privat















-  **Sonntag, 27. März**
-  **18:00 Uhr**
-  **Maria Magdalena – Theatergottesdienst**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Friederike Krosigk (Schauspiel),**
-  **Annegret Bauerle (Flöte),**
-  **Sybille Both (Gesang & Orgel)**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

Foto: Pixabay



-  **Sonntag, 3. und 10. April**
-  **jeweils 9:00 – 12:00 Uhr**
-  **„Lauter liebe Oster-Sachen“**
-  **Gemeindesaal | Pfarrhaus**
(neben der Kirche)
-  **Frauenkreis d. Evang. Kirche Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

Der Frauenkreis plant für heuer wieder einen Frühlings- und Ostermarkt. Wenn die Corona-Lage es erlaubt, gibt es dann **„Lauter liebe Oster-Sachen“** wie Türkränze, Schmuck für den Osterbaum, Handarbeiten, die beliebten Marmeladen und vieles mehr zu kaufen. Die Damen des Frauenkreises freuen sich auf Ihren Besuch!

Weihnachtsbasar des Frauenkreises 2021

Obwohl der Frauenkreis seinen traditionellen Weihnachtsbasar nur an zwei – statt wie geplant an vier - Sonntagen durchführen konnte, ergab der Verkauf von „Lauter lieben Sachen“ ein erfreuliches Ergebnis: € 2.600,- konnten für die Kirchen- und Pfarrhausrenovierung und den Schwesternfonds an unsere Pfarrgemeinde übergeben werden.

Ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeiterinnen, die trotz Corona so fleißig für den Weihnachtsbasar gearbeitet haben, und auch allen Käufern!

Dorothea Seiferth

Mag. Gerhard
ANGELER



RECHTSANWALT
& Verteidiger in Strafsachen
Eingetragener Treuhänder

Grabengasse 21 / Pfarrg. 10
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at



Erbrecht / Scheidungsrecht
Testamentserrichtungen
Vertragserrichtungen / -prüfungen
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)
Immobilienrecht / Baurecht
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE

KREISE

FRAUENKREIS

Dienstag 9–12 Uhr
Gemeindezentrum
Schimmergasse 35 a, 2500 Baden
Ansprechpartnerin: **Ilse Pfeifer**
☎ 02252 49 610

GEBETSKREIS

Dienstag 15 Uhr
Evangelische Kirche Baden
Erzherzog-Wilhelm-Ring 54, 2500 Baden
Ansprechpartnerin: **Magdalena Hauptmann**
☎ 0664 922 37 27

JUGENDGOTTESDIENST-TEAM

Treffen nach Vereinbarung
Ansprechpartner: **Pfarrer Wieland Curdt**
☎ 02252 25 86 42
📞 0699 188 77 369

JUGENDGRUPPE „PLACE TO BE“

Termine nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin: **Karin Inhof**
☎ 0699 188 77 994

UNSER TEAM



Foto: Privat

Pfarrer
Wieland Curdt

☎ 02252 25 86 42
📞 0699 188 77 369

✉ pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: T. King, die Fotografin

Kuratorin
Martina Frühbeck

☎ 0664 824 09 60

✉ kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Privat

Sekretärin
Brigitte Sprotte

☎ 02252 25 86 42

✉ sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Freitag 16:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft
Karin Inhof

☎ 0699 188 77 994

✉ gemeindepaedagogin@evangelischleben.at
bzw. kirchenbeitrag@evangelischleben.at
☎ (Kirchenbeitrag): 0699 188 77 368
Sprechzeiten: Mittwoch 16:30–18:00 Uhr



Foto: Vera Bühnig

Organist
Robert Schönherr

☎ 0650 422 5253

✉ kirchenmusik@evangelischleben.at

FUNDRAISING-TEAM

✉ pfarrer@evangelischleben.at
✉ kuratorin@evangelischleben.at
☎ 0664 824 09 60

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*



Basierend auf Badener Schwefelwasser

Nach altbewährter Rezeptur,
wärmend oder kühlend.

Aqveo®

SULF

**Nachhaltige Unterstützung
bei Muskel und Gelenkschmerzen,
rheumatischen Erkrankungen
und Nervenschmerzen.**


Wirkt rasch und zuverlässig durch
eine einzigartige Kombination
hochwertiger, ätherischer Öle.

**Exklusiv erhältlich in der
Hl. Geist Apotheke**
Hauptplatz 6, 2500 Baden
T. 02252 48569

www.aqveo.at



Jetzt GRATIS-PROBE sichern!
Mit diesem Abschnitt erhalten Sie eine
GRATIS-PROBE AQVEOSulf®
in der Hl. Geist Apotheke Baden.
So lange der Vorrat reicht.



Komm, du helle Ostersonne,
Brich hervor mit deinem Glanz,
Füll mit hoher Luft und Wonne
Unser Herz und Leben ganz!

Karl Friedrich Mezger

*Ein frohes Osterfest,
Glück und Gesundheit
wünschen wir Ihnen!*

P.b.b.
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M
Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc.
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Redaktion: Dr. Irene Bichler, Martina Frühbeck,
Mag. Wieland Curdt, MSc., Mag. Birgit Curdt

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden